

Jesu Wirken für uns heute

Schon oft ist uns das Thema des Gerichts begegnet. Heute wird es uns wiederum begegnen, und zwar in engem Zusammenhang mit dem Heiligtumsdienst Jesu. Was tut Jesus heute? Durch die letzten beiden Studien ist uns das bereits ziemlich klar geworden, doch dennoch wollen wir heute noch einmal eine faszinierende Prophezeiung des Propheten Daniel kennenlernen, in der nun das genaue Datum angegeben wird, zu dem das Gericht Gottes begonnen hat.

I. Die Opfertiere

Daniel 8:1-8.20-22.

Die Erklärung ist eindeutig und bedarf eigentlich keiner Ergänzung. Die Hörner des Widders spiegeln die innere Geschichte des medo-persischen Reiches wider, die Hörner des Ziegenbocks beschreiben die innere Geschichte des hellenistischen Reiches, wie wir sie bereits aus Daniel 7 kennen. In Medo-Persien sind es die Perser, die zwar später kommen, dann aber stärker sind. Bei den Griechen stirbt Alexander der Große 331 v. Chr., die endgültige Teilung des Reiches in vier Teilreiche ist jedoch erst dreißig Jahre später ein Faktum (301).

Was hier nachdenklich stimmt, ist die Beobachtung, daß uns hier weder Metalle noch wilde Tiere als Symbole für Reiche begegnen, sondern Opfertiere, obwohl sie durch die Hörner etwas verfremdet sind. Die Vision gebraucht Opfertiere als Symbole – was uns bereits jetzt schon darauf hinweist, daß diese Vision in irgendeiner Weise mit dem Heiligtumsdienst zu tun haben muß...

II. Noch einmal das kleine Horn

v 9

Dieses Horn kommt ganz alleine aus westlicher beziehungsweise nordwestlicher Richtung. „Aus einem von ihnen“ meint „aus einem der vier Winde“, also Himmelsrichtungen! Können nun Hörner ganz alleine daher kommen? Sacharja 2:1. Mit der ersten Phase des kleinen Horns hier ist gewiß die militärische Ausbreitung des römischen Reichs beschrieben, das sich ja tatsächlich zuerst nach Süden, dann nach Osten, und erst dann nach der „Zierde“, nach dem gelobten Land hin ausgebreitet hat. Verblüffend ist, daß dieses Horn hier klein anfängt, im Gegensatz aber zum Widder, der groß, und zum Ziegenbock, der sehr groß wurde, groß über die Maßen wird (vergleiche Elberfelder Bibel). Das erinnert sehr an das kleine Horn von Daniel 7. Hier schwimmt das weltliche und das geistliche Rom, sie werden nicht mehr genau voneinander unterschieden. In Daniel 8:9 wird bereits beides angesprochen.

v 10

Hier geht es nun gleich eindeutig weiter. „Des Himmels Heer“ sind die Gläubigen, die „Sterne“ sind die Führer der Gemeinde (vergleiche Daniel 12:3). Sie werden vom kleinen Horn angegriffen und besiegt (Daniel 7!).

v 11

Der „Fürst des Heeres“ ist Christus. Ihm nimmt das kleine Horn das „Tägliche“ (das „Beständige“, im Hebräischen „tamid“) weg, seinen täglichen Mittlerdienst für uns (vgl. Daniel 6:17, vgl. den Heiligtumsdienst im Pentateuch), und es zerstört sein Heiligtum. Das Heiligtum ist zwar im Himmel, doch die Kirche zerstörte es dadurch, daß sie es aus den Gehirnen der Gläubigen verbannte und allen Mittlerdienst für sich beanspruchte (Bedeutung des Altars und der Messe!).

v 12: Die Wahrheit ist eine Person: Jesus Christus (Johannes 14:6). Er wird hier zu Boden geschlagen, sein Dienst für uns wird auf Menschen übertragen, die aber doch nichts tun können...

Die Aktivitäten des kleinen Horns sind gegen Gott und sein Volk gerichtet. Jesus und sein Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum wird verdunkelt, alle Aufmerksamkeit gilt irdischem Geschehen, vorne am Altar, vor unseren Augen... Diesen falschen Gottesdienst nennt ein himmlisches Wesen „Verwüstung“, oder „Verbrechen“ (v 13, Elberfelder Bibel).

Vergleichen wir dazu auch die Erklärung des Engels in den vv 23ff. Zu Beginn erwähnt er, daß am Ende der griechischen Königreiche ein König „mit hartem Gesicht und erfahren in Ränken“ aufstehen wird, und zwar, wenn „die Abgefallenen das Maß vollgemacht haben“ (nach der Elberfelder Bibel). Hier kann man auch noch doppelte Sinngebung sehen, ganz wie in v 9: Hart und ränkevoll waren sowohl die römischen Kaiser als auch die Päpste. Die „Abgefallenen“ beziehen sich dann in dem einen Fall auf die Juden, die von Gott immer weniger wissen wollen, im andern Fall auf die frühe Kirche, die durch ihren Abfall den Aufstieg des Papstes in Rom ermöglicht.

v 24

„Doch nicht durch seine eigene Macht“ wird er mächtig sein (Elberfelder Bibel). Dies ist genau die Situation des Papstes bis heute: Er hat ja keine Exekutive! Es waren die Könige und Kaiser der Welt, die ihm durch ihre Exekutive zur Ausübung seiner Macht verhelfen! Wie in Daniel 7 richtet er auch hier entsetzliches Verderben an (falscher Gottesdienst, Rechtfertigung durch Werke, etc.) und hat Erfolg, er vernichtet weltliche Herrscher sowie das wahre Gottesvolk.

v 25

Schlauheit, Hinterlist und Betrug sind die Kennzeichen seiner Herrschaft. In seinem Herzen überhebt er sich (2. Thessalonicher 2:3-12) und vernichtet viele unversehens, mitten im Frieden: Verfolgungen Andersdenkender im Mittelalter, ja bis ins 19. Jahrhundert, als die Kirche die protestantischen Zillertaler austrieb – was jedoch kaum Eingang in die Schulbücher gefunden hat... Die Auflehnung gegen den Fürsten aller Fürsten ist der falsche Gottesdienst, in dem sie Jesus alles genommen und Maria und den Heiligenpatronen, den Bischöfen und den Priestern gegeben haben: der Urgrund des Katholizismus, im eigentlichen der Urgrund Babylons, ja allen Heidentums... „Ohne Menschenhand“ deutet wie in Daniel 2:34.45 auf die übernatürliche Intervention Gottes hin: Durch die Wiederkunft Christi erst wird dem frevelhaften Treiben des kleinen Horns Einhalt geboten (siehe auch 2. Thessalonicher 2:8).

Soweit das kleine Horn. Das Papsttum wird hier noch genauer geschildert als in Daniel 7. Während Daniel 7 die verschiedenen einzelnen Aktionen des kleinen Horns darstellt, wird in Daniel 8 vor allem auf seinen falschen Gottesdienst und Aufruhr gegen Jesus Christus eingegangen. In Daniel 8 stehen sich zwei Erlösungswege gegenüber: der des himmlischen Heiligtums, in dem der Fürst aller Fürsten regiert und für die Menschen eintritt, sowie der des irdischen Altars, an dem Menschen Christi Werk vollführen wollen durch einen täglichen Opferdienst, in dem das Opfer auf Golgatha zunichte gemacht wird (vergleiche Hebräer 9:25-28). Das kleine Horn ist der Usurpator, der sich an die Stelle Gottes setzt und meint, die Heiligen des Höchsten verurteilen zu können (vergleiche auch die letzte Studie).

III. Die Erscheinung

Während das ganze Gesicht von vv 2-14 dauert, setzen sich die beiden letzten Verse doch etwas ab: Bis hierher waren Tiere und Symbole die Handelnden, nun sind es zwei Engel, die miteinander reden. Im Text selbst wird die Unterscheidung klargemacht, da Daniel zwei verschiedene Begriffe verwendet: *chazon* (Gesicht), und *mar'eh* (Erscheinung). Diese beiden Begriffe werden klar gegeneinander abgegrenzt. Vv 13f. sind die Erscheinung, die innerhalb des Gesichts (von v 2 weg) stattfindet.

In dieser Erscheinung beginnt ein Heiliger zu reden. Was er redet, wissen wir nicht. Wir wissen nur, daß ein zweiter ihm die Frage stellt, bis wann denn diese schreckliche Vision (Gesicht, von vv 2-12) dauern soll. Die

Antwort lautet: Bis 2300 Abende und Morgen um sind, dann wird das Heiligtum wieder „gerechtfertigt“ (Elberfelder Bibel).

Damit sind wir wieder mitten im Thema „Heiligtum“. Da die Vision in der Perserzeit beginnt und von da an 2300 Jahre (Jahr-Tag-Prinzip in Daniels Prophezeiungen!) vergehen sollen, bis das Heiligtum gerechtfertigt wird, kann es hier längst nicht mehr um das Jerusalemer Heiligtum gehen. Das *Himmlische Heiligtum* wird gerechtfertigt!

Schon die Tiere von Daniel 8 weisen auf das Heiligtum hin: sie sind Opfertiere! Das kleine Horn bedroht den Heiligtumsdienst Jesu, nimmt ihn ihm weg (das „Tägliche“!), und maßt sich selber an, im Heiligtum tätig zu sein („täglich“!). Da ist die Frage natürlich berechtigt: Wie lange wird das dauern? Nach 2300 Jahren wird das Heiligtum im Himmel wieder zu seinem Recht kommen! Alles Zerstörte soll wieder aufgerichtet werden, das Erlösungswirken Gottes im Heiligtum soll wieder zu seinem Recht kommen, das Heiligtum im Himmel wieder gesehen und damit alles, was damit zusammenhängt, dem Fürsten aller Fürsten zurückgegeben werden!

Das Heiligtum steht für den Erlösungsplan: Nach 2300 Jahren wird Gottes Erlösungsplan wieder hergestellt! Im alttestamentlichen Heiligtum geschah das am großen Versöhnungstag. Hier wurde das Heiligtum gerechtfertigt, weil alle vergebenen Sünden auf den Bock für Asasel gelegt wurden. Im Gericht geschieht das Gleiche. Die Leben der bekennlichen Christen werden angesehen (also auch das des kleinen Horns, denn es ist ja ein bekennlicher Nachfolger Christi). Durch ihr Leben rechtfertigen sie entweder Gott oder Satan. Wenn sie Gottes Erlösungsplan rechtfertigen, werden ihre Sünden im Gericht auf Satan gelegt, das Heiligtum wird so gereinigt und kommt zu seinem Recht – wie wir sehen in mehrererlei Weise. Gott wird im Gericht gerechtfertigt, das Heiligtum gereinigt, beide sind unschuldig an der Misere der Menschheit! Die Reinigung des Heiligtums ist das Gericht, das stattfindet, bevor Jesus wiederkommt (vergleiche die beiden letzten Studien, sowie Studie xxx). Dieses Gericht fällt ein Urteil zugunsten Gottes und seiner Getreuen, daß Gottes Erlösungsplan der wahre ist, und nicht der des kleinen Horns. (Vergleiche Psalm 51:3-6; 50:4ff.)

Am Ende von 2300 Jahren wird es soweit sein. Genau das aber versteht Daniel nicht. Wann beginnen die 2300 Jahre? Er weiß es nicht. Die übrigen Dinge versteht er sehr genau, der Engel erklärt sie, vieles weiß er bereits aus der Vision aus Daniel 7.

Doch die Erscheinung und deren Zeitangabe versteht er nicht (v 15). Gabriel soll die Erscheinung auslegen (v 16) und erklärt Daniel, daß das ganze Gesicht sich bis in die Zeit des Endes erstreckt (v 17). Daniel fällt zu Boden über der Offenbarung göttlicher Herrlichkeit durch die Stimme Jesu (v 16) und die Erscheinung Gabriels (vv 17f.). Gabriel erklärt, daß das Ende seine bestimmte Zeit hat, er nennt dies die „Zeit des letzten Zorns“ (dies ist ein Hinweis auf das Gericht, vergleiche damit Offenbarung 14:7-11). Dann erklärt er die Entwicklung der Geschichte, wie wir sie bereits betrachtet haben (vv 20-25), um mit der Bemerkung abzuschließen, daß die Erscheinung von den Abenden und Morgen wahr ist, das ganze Gesicht aber heimlich gehalten werden soll, weil noch eine lange Zeit bis dahin ist (v 26). Daniel selbst ist nach dieser Vision sehr schwach. Er verwundert sich nicht über das Gesicht, sondern über die Erscheinung, und er fand niemanden, der sie ihm auslegte (v 27). So hat Daniel eigentlich alles verstanden, nur die 2300 Abendmorgen nicht.

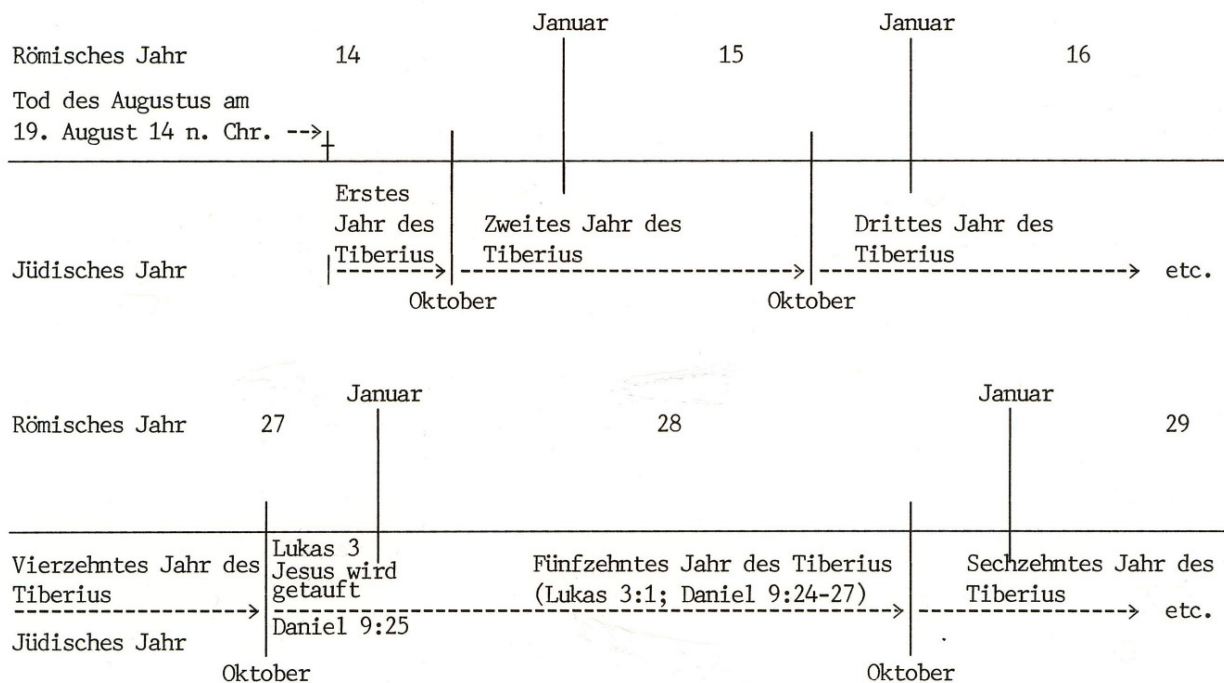
IV. Die langersehnte Antwort

Daniel 9:24-27.

Dies ist tatsächlich die Erklärung für die 2300 Abendmorgen. Daniel 8 und 9 hängen sehr eng zusammen. Es gibt thematische Zusammenhänge in beiden Weissagungen: ein verwüstetes Heiligtum (8:11+9:26), Salbung oder Rechtfertigung eines Heiligtums (8:14+9:24), der Messiasfürst (8:11+9:25), die Zeit des Endes (8:17+9:26), Frevel und verwüstender Frevel (8:11f.+9:24.27). Zudem kommt, daß Gabriel als der bezeichnet wird, den Daniel „zuvor im Gesicht“ gesehen hat (9:21, gemeint ist die ganze Vision von Kapitel 8, denn sonst kommt Gabriel im ganzen Alten Testament nicht mehr vor!). Das letzte und beste Indiz, daß Daniel 9 die

Antwort auf die offengebliebene Frage aus Daniel 8 ist, ist: die Verwendung des Wortes *mar'eh* (Erscheinung), das sich direkt auf Daniel 8:13f. bezieht: Gabriel sagt, daß er Daniel nun die *Erscheinung* erklären möchte (9:23). Beide Weissagungen beziehen sich auf das Heiligtum: die eine auf das himmlische, die andere auf das himmlische und die Zerstörung des irdischen (die genaue Auslegung von Daniel 9:24-27 siehe in der Studie xxx). Die Ausdrücke aus 9:24 (Frevel, Schuld versöhnen, Sünde abgetan) gibt es in dieser Zusammensetzung nur mehr in 3. Mose 16, dort wird der große Versöhnungstag geschildert!

Zudem beginnt Gabriel seine Erklärung mit den Worten: „Siebzig Wochen sind abgeschnitten über dein Volk und über deine heilige Stadt...“ Abgeschnitten (hebräisch „*chatak*“) wovon? Zeit muß mit Zeit zu tun haben. Gabriel sagt Daniel, daß der nun die Erscheinung verstehen soll. Was an der Erscheinung war Daniel unklar? Die 2300 Abendmorgen (8:27, „*mar'eh*“)! Gabriel beginnt seine Erklärung mit einer Erwähnung von Zeit: „Siebzig Wochen sind abgeschnitten...“, nämlich von der größeren Zeitspanne, von den 23000 Abendmorgen! Damit haben wir den Anfangspunkt der 2300 Jahre, denselben wie für die 490 Jahre aus Daniel 9:24: 457 vor Christus! Die 70 Wochen haben ihren Höhepunkt in der letzten Woche, die Erfüllung der 70. Woche garantiert die Richtigkeit aller angestellten Berechnungen! Im Jahre 27 kommt im Herbst der Messias auf (Taufe Jesu!), genau im 15. Jahr des Kaisers Tiberius (Lukas 3:1). Dies ist geschichtlich eindeutig festzuhalten:

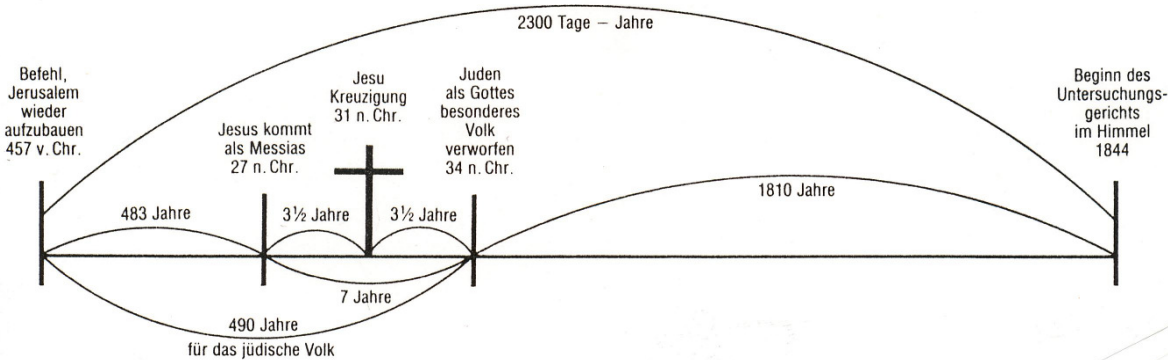


Die Juden rechneten nach dem Thronbesteigungsjahr (vergleiche Daniel 1:1 mit Jeremia 25:1), und so ist es möglich, daß nach jüdischer Rechnung das 15. Jahr des Kaisers Tiberius tatsächlich noch zum Teil ins Jahr 27 nach Christus fällt, obwohl 14 und 15 rein arithmetisch 29 ergeben würde. Dies bestätigt einmal mehr die Exaktheit des prophetischen Kalenders.

Die siebzig Wochen dauern von 457 v. Chr. bis 34 n. Chr. Johann Albrecht Bengel bemerkt in seinem Gnomon zu Lukas 3, daß Jesus im Herbst des Jahres 27 getauft wurde. Dies ist der Beginn der letzten Woche aus Daniel 9. In der Mitte der Woche kommt der Messias um und die Opfer werden wertlos: Passahfest 31 n. Chr., Kreuzigung Jesu. Das Gebot Jesu, zuerst ausschließlich den Juden das Evangelium zu verkündigen, wurde noch etwa dreieinhalb Jahre beachtet. Mit dem Tode des Stephanus aber wandte man sich in der Verkündigung auch den Heiden zu. Der Tod des Stephanus war bedeutsam auch im Hinblick auf die Berufung des Paulus, des Apostels der Heiden. Die Struktur der Apostelgeschichte zeigt den Sinneswandel: Erst nach der Steinigung des Stephanus und der Bekehrung des Paulus wird von der Evangelisierung der Heiden berichtet. Bis dahin war es

ein ungewohnt Ding, mit Heiden zu verkehren (vergleiche Apostelgeschichte 7 bis 13, besonders Apostelgeschichte 10).

Wenn man nun bedenkt, daß die Prophezeiung der siebenzigsten Woche die Prophezeiung der 2300 Abendmorgen erklären soll, dann müssen beide denselben Anfangspunkt haben, worauf auch der Ausdruck „abgeschnitten“ in Daniel 9:25 hinweist. Wenn die 2300 Abendmorgen 457 v. Chr. im Herbst beginnen, enden sie im Herbst 1844 unserer Zeitrechnung.



Was nun geschah im Herbst 1844? Nach den Worten des Heiligen, den Daniel in der Erscheinung reden hörte, sollte um diese Zeit „das Heiligtum wieder gerechtfertigt werden.“ (Daniel 8:14.)

1. Christus wird sein täglicher Mittlerdienst, lange Zeit zertreten, wieder zurückgegeben, 1844/45 wird das himmlische Heiligtum durch die Pioniere der Adventgemeinde in der Bibel wiederentdeckt.
2. Das Heiligtum im Himmel kommt nicht nur durch seine irdische Wiederentdeckung zu seinem Recht, sondern auch durch die Reinigung von Sünden, die ab 1844 einsetzt (vergleiche dazu Studie xxx). Gott legt die Sünden, für die das Heiligtum durch göttliche Vergebung die Verantwortung übernommen hat, auf Satan! Er hält Gericht für die Heiligen des Höchsten, schafft ihnen Recht (Daniel 7:22)! Er verurteilt das kleine Horn und seine Anhänger (Daniel 7:21f.26)! Dies bedeutet, daß die Rechtfertigung des Heiligtums nichts anderes ist als Gottes Gericht über die Menschen (vergleiche dazu auch Studie xxx). Das Heiligtum kommt im Himmel zu seinem Recht, weil alle Geschöpfe des Universums sich anhand der himmlischen Bücher von der Gerechtigkeit und Liebe Gottes und seines Erlösungsplanes (für nichts anderes steht ja das Heiligtum) überzeugen kann. Auf Erden rechtfertigt Gott sein Heiligtum durch ein Volk von Gläubigen, das ab 1844 auf den wahren Erlösungsplan hinweist, die prophetischen Zusammenhänge versteht und damit Gottes in Tagung befindliches Gericht und Christi baldige Wiederkunft verkündet.
3. Seit 1844 verkündigt die Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten die Botschaft aus Offenbarung 14:9-11. Zur rechten Zeit entstand diese Gemeinde der Übrigen, als auf Gottes prophetischem Kalender die rechte Stunde schlug. Damit ist diese Gemeinde eine durch die Prophetie geweissagte Gemeinde, der Gott anvertraut hat, sein abschließendes Werk im Himmel durch ein abschließendes Werk auf Erden zu begleiten. Die Aufgabe dieser Gemeinde ist es, die Stunde des Gerichts zu verkündigen, das ewige Evangelium von der Rechtfertigung Gottes und des Sünders, der sich vor Gott als schuldig bekennt (Offenbarung 14:6f.).
4. Als man zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Zeitangaben der Prophezeiungen Daniels und der Offenbarung zu verstehen begann, errechnete man für Daniel 8:14 das Datum 1844. Man meinte, in diesem Jahr würde Jesus zur Erde zurückkehren, weil man irrtümlicherweise annahm, daß „Heiligtum“ „Erde“ bedeutete. Die „Erde“ würde also durch Feuer gereinigt, und das wäre eben die Wiederkunft Christi. Man erkannte den Zusammenhang von Daniel 8:14 zum großen Versöhnungstag, und so kam

man auf ein genaues Datum im Herbst 1844: auf den 22. Oktober. Da Jesus im Jahre 31 auch zur genau durch das Zeremonialgesetz festgelegten Zeit starb (am 14. Nisan, um 15.⁰⁰ Uhr am Nachmittag, als man das Passahlamm schlachten sollte), so würde auch der große Versöhnungstag am zehnten Tag des siebenten Monats, wie es im Gesetz stand, beginnen, und der fiel im Jahr 1844 auf den 22. Oktober! Als Jesus nicht kam, fragte man sich, was man falsch gemacht hatte. Da entdeckte man die wahre Bedeutung des Heiligtums! So begann die Rechtfertigung des Heiligtums hier auf Erden. (Vergleiche auch dazu die nächste Studie.)

1844 markiert somit den Beginn der Endzeit. Danach gibt es keine biblischen Zeitprophezeiungen mehr. Gottes Gericht hat in diesem Jahr begonnen und wird bald zu Ende sein. Bald wird man im Gericht von den Toten zu den Lebenden übergehen, um denen das Siegel Gottes aufzudrücken, die die Wiederkunft Christi erleben sollen (vergleiche die Studie xxx). Damit verstehen wir auch etwas vom Zusammenhang zwischen Daniel 8 und 9, der Rechtfertigung des Heiligtums, dem Gericht und dem Sabbat: Bevor Gott alle lebende Welt richtet und das Erlösungswerk damit zum Abschluß bringt, läßt er hier auf Erden durch sein geweissagtes Volk der Übrigen die Rechtfertigung seines Heiligtums, das Gericht und den Sabbat verkündigen, damit wir seinen Erlösungsplan verstehen, annehmen solange es Zeit ist und gerettet werden...

V. Kann man das wirklich so sehen?

Wenn man sich in der Auslegung der Prophetie in ferner Vergangenheit bewegt, so ist das immer ziemlich gefahrlos. Doch wenn die Auslegung der Prophetie die nahe Vergangenheit und Gegenwart berührt, dann taucht unwillkürlich die Frage auf: Ist man berechtigt, die Dinge so zu sehen, oder sind das alles nur Wunschvorstellungen?

1. Sind die 2300 Abendmorgen wirklich Jahre oder vielleicht nur Tage?

Von 2300 Tagen kann man nicht 490 Jahre abschneiden. Zudem ist in Daniel 8 und 9 alles symbolisch zu nehmen, warum dann ausgerechnet nicht die Zeitangaben? Die siebzig Wochen sind sicher 490 Jahre, wie die Erfüllung der Prophezeiung eindeutig zeigt. Also müssen auch die 2300 Abendmorgen Jahre sein, die sich eben bis ins 19. Jahrhundert erstrecken. Dies ist keine ursprünglich adventistische Ansicht. Bereits im neunten Jahrhundert spricht der jüdische Gelehrte Nahawendi von den „2300 **Jahren**“. 1292 sagte Arnold von Villanova, daß Daniel unter Tagen Jahre verstand, Villanova bezog sich auf Hesekeil 4:6. Daniel 8:26 sagt deutlich, daß die 2300 Abendmorgen bis in die Zeit des Endes gehen.

2. Kann man wirklich sagen, daß das Gericht in Daniel 7 identisch mit der Rechtfertigung des Heiligtums in Daniel 8 ist? Dies kann man leicht von der Struktur der beiden Kapitel ablesen:

Daniel 7	Daniel 8	Offenbarung 12-14
Babel	-	-
Medo-Persien	Medo-Persien	-
Griechenland	Griechenland	-
Rom	Rom	Rom
Papsttum	Papsttum	Papsttum
Gericht	Reinigung des Heiligtums (im Himmel)	Dreiengelsbotschaft auf Erden
Einnahme des Reiches	Zeit des letzten Zorns	Ernte der Welt

Der prophetische Kalender ist überall gleich. Gericht, großer Versöhnungstag und Dreiengelsbotschaft aus Offenbarung 14 sind gleichzeitig und haben aufs intensivste miteinander zu tun, ja sind identisch: Sie bezeichnen Gottes abschließendes Werk im Himmel wie auf Erden! (Die Dreiengelsbotschaft vergleiche in Studie xxx).

VI. Zusammenfassung von Daniel 7-9

Daniel sieht, wie das Volk Gottes von den Mächten dieser Welt bedrängt ist. Dies wird durch das kleine Horn verschlimmert: Es kämpft gegen die Heiligen und behält den Sieg über sie! Dies dauert bis zum Gericht, in dem das kleine Horn verurteilt und die Heiligen des Höchsten gerechtfertigt werden. Die Weissagung über das kleine Horn hat im geschichtlichen Papsttum ihre Erfüllung gefunden, auf das sich alle einzelnen Details der Weissagung anwenden lassen (drei Hörner ausgerissen, ändert Zeit und Gesetz, herrscht 1260 Jahre, etc.). Das Gericht offenbart Gottes Gerechtigkeit und Liebe sowie Jesu Anspruch auf das Reich dieser Welt. Das Reich gehört Jesus und den Heiligen des Höchsten für immer und ewig. So findet die Vision der Bedrängnis des Volkes Gottes einen herrlichen Schluß.

In Daniel 8 erfährt Daniel noch mehr über das Gericht: Es wird mit dem Heiligtum in Verbindung gebracht! Die Reinigung des Heiligtums wird als Antwort auf die Untaten des kleinen Horns gegen den Fürsten aller Fürsten dargestellt. Dies findet geschichtlich in der Verdrängung der Wahrheit über Jesus unseren Hohenpriester durch den römisch-katholischen Papst und Priester seine Erfüllung, wie auch durch die Irrlehre der Messe, in der alles, was Jesus gehört, auf den Priester übertragen wird. Die Reinigung des Heiligtums (das Gericht) beginnt 1844 im Himmel. Jesus als unser Hohepriester erwirkt unsere Versiegelung, das Heiligtum wird befreit von dem Makel der Sünde. Auch auf Erden kommt es wieder zu seinem Recht, weil es von der Gemeinde Gottes seit 1844 wieder verkündigt wird. Gottes Erlösungsplan wird sowohl im Himmel als auch auf Erden gerechtfertigt. Die Reinigung des Heiligtums im Himmel findet auch in unseren Herzen statt, denn einmal muß das himmlische Werk ja abgeschlossen sein – wo sollte dann einer, der sündigt, mit seiner Sünde hin?

Das Jahr 1844 errechnet man mit Hilfe der Weissagung der siebenzig Wochen. Sie sind ein Teil der 2300 Abendmorgen und „versiegeln“ diese Weissagung, sodaß wir sicher sein können, daß wir sie richtig verstehen.

Nun wissen wir nicht nur, daß nach 1798 das Gericht kommt (vergleiche Daniel 7:25 mit v 26), sondern wir wissen ganz genau, daß es im Herbst 1844 begonnen hat. Wir leben in der Zeit des Gerichts und wissen, was Jesus heute für uns tut: Er tritt nicht nur für uns ein und vergibt unsere Sünde, wie er das schon seit 31 n. Chr. tut, sondern er bereitet seine Wiederkunft vor. Er nimmt nun das Reich dieser Welt entgegen, das ihm nach Prüfung des Erlösungswirkens Gottes durch das Gericht im Himmel zugesprochen wird. Dazu müssen auch die Fälle der noch Lebenden entschieden werden. Alle Christustreuen werden versiegelt. Aus diesem Grund wird in der letzten Zeit nicht allein ein Werk der inneren Reinigung von Sünde unter den Gläubigen getan, sondern auch ein Werk der Verkündigung: Verkündigung der Wahrheiten über das Heiligtum, über das Gericht, über den Sabbat, über das Siegel Gottes! Das alles tut und ermöglicht Jesus heute für uns, weil er bald kommen will! Wie lange muß er schon warten – noch zögert er, will er doch, daß alle Menschen errettet werden (2. Petrus 3:9). Darum ist diese Botschaft vom Gericht so wichtig, denn sie kann Erweckung und Bereitschaft auf die Wiederkunft Christi herbeiführen (2. Petrus 3:10-12), wodurch das Werk der Versiegelung schneller vorangehen und Christus bald kommen kann! Darum ist diese Botschaft in der Endzeit so bedeutsam...

Appell: Das Abendmahl...

Zur letzten Gemeinde sagt Jesus: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3:20f.) Wenn es jemals wichtig war, mit Jesus Gemeinschaft zu haben, dann heute, zur Zeit des Gerichts! Was für eine frohe Botschaft, daß wir dem dieser Zeit und der Aufrichtung des herrlichen Reiches Gottes so nahe sind...

DIE LITERARSTRUKTUR DES BUCHES DANIEL

